

Brief von Otto Lilienthal an Alois Wolfmüller in Landsberg a. Lech
handschriftlich, 3 Seiten
auf Briefbogen der Maschinenfabrik Otto Lilienthal

Original: Deutsches Museum, Sondersammlungen
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

[fett/kursiv= Druck]

Otto Lilienthal

Maschinen- u. Dampfkessel-Fabrik.

Specialität: Gefahrlose Dampfkessel.

Dampfmaschinen, Heizungen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemscheiben.

Berlin, den 13. Dezember 1894
SO., Köpnickerstr. 113

Herrn A. Wolfmüller

Ihren Segelapparat habe ich heute erst auf die Bahn geben können. Derselbe geht per Eilgut, weil diese Beförderung die beste Gewährleistung gegen Beschädigung ist, und wird morgen in Schongau eintreffen.

Die Theile des Apparates sind gegen einander verschnürt durch dünneren Bindfaden. Die stärkere Schnur darf an den Befestigungsstellen nicht gelöst werden.

Nachdem Sie die Theile von einander getrennt haben, und auch die Bindfäden lösen, mit denen die Spanndrähte verschnürt wurden, kann der Apparat entfaltet werden.

Die Karabinerhaken werden an den Oesen gelöst, die Flügel entfaltet und die Karabinerhaken hierauf in die Oesen am vorderen Bügelrand eingehakt. Zum Anziehen der Haken bedient man sich der Schnur, die in der Mitte des vorderen Bügels befestigt ist. Hierauf werden die Spreitzen auf jedem Flügel aufgestellt, indem sie mit dem unteren Zapfen in die blau umranderten Löcher der Charnierplatte gesetzt werden. Alsdann ist der Schweif mit dem Kreuzsteuer anzubringen.

Möglichst ohne Lösung der Schnüre wird das Horizontalsteuer mit seinem Schlitz über das Vertikalsteuer gelegt und durch einen Stift "a" verbunden, sodaß die Anordnung wie skizziert wird.

[Skizze] Durch die Schnüre "b" wird das Horizontalsteuer so aufgehängt, daß das hintere Ende etwas höher liegt als der Drehpunkt. Die Pfeilrichtung muß etwa auf das Gestellkreuz gerichtet sein. Durch Zapfen "c" und Stift "d" wird der Schaft befestigt. Die Haken "c" hängt man dann noch in die Schnurösen am oberen Ende der Spreitzen. Der Apparat wird mit seinen Flächen in der richtigen Form gehalten, indem man die Profilstangen einschiebt, und zwar von vorn nach hinten durch die über den Rippen angebrachten Eisen. Die vorderen Enden der Profilstangen werden durch die Wirbel T' befestigt. [Skizze]

Dadurch ist der Apparat zum Gebrauche fertig. Zum Schutz des Apparates und des Körpers läßt sich nun noch ein Prellbügel vorn am Apparat befestigen. Derselbe wird um Weniges schräg nach unten gerichtet, damit er den Stoß empfängt und zunächst selbst zerbricht, bevor der Apparat beschädigt wird. [Skizze]

Die Anbringung des Prellbügels geschieht nach Skizze.

Bei den ersten Übungen hat man Neigung, vornüber zu fallen, indem man vergißt, den Schwerpunkt nach hinten zu bringen und dadurch den Apparat aufzurichten. In solchen Fällen erleidet der Prellbügel den Stoß. Die Übungen werden nun zunächst nur bei ganz mäßigem Winde gemacht, indem man gegen den Wind bergab läuft und bei horizontal gehaltenem Apparate kleine Sprünge zu machen versucht. Erst ganz allmählich steigert man dann die Sprungweite, bis man sich ganz sicher fühlt und beim Landen jedesmal ohne zu fallen auf die Erde trifft. Wenn bei windigem Wetter ein Flügel mehr Wind erhält, so muß man durch Herüberneigen des Körpers und der Beine denselben mehr belasten. Die Übung und Erfahrung zeigt hierbei den richtigen Weg am besten. Der Apparat ist stets gegen den Wind zu richten.

Indem ich für den Anfang die möglichste Vorsicht empfehle, damit der Apparat nicht unnötig gefährdet wird, bitte ich mir gelegentlich Nachricht über Ihre Erfolge zu geben und zeichne mit
Hochachtung

Otto Lilienthal